

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 33.

Winnenden, Samstag den 21. März

1896.

Feldbereinigung Winnenden.

Nächsten Montag den 23. ds. Mts. wird mit der Namens-
bezeichnung der neuen Acker begonnen und können hierauf dieselben einget-
setzt werden.
Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung von Steuerbefreiungsansprüchen
für erneuerte Nebanlagen.

Diejenigen Eigentümer oder Nutznießer von Weinbergen, welche die
gesetzlich zulässige fünfjährige Steuerbefreiung für Nebanlagen, welche im
vergangenen Jahr erneuert worden sind, in Anspruch nehmen wollen, haben
dies spätestens bis zum 1. April ds. Jrs. bei der Ortsbehörde mündlich
oder schriftlich anzuzeigen.

Die Anzeige hat, wenn die erneuerte Fläche vermessen ist, den Maß-
gehalt derselben, andernfalls die Zahl der verjüngten Rebstöcke zu enthalten.

Die Gewährung der Steuerbefreiung setzt voraus, daß die Verjüng-
ung der Reben im Wege der Neuanpflanzung und nicht im Wege des Ein-
grabens oder Berggrabens der alten Stöcke erfolgt ist.

Auch muß die Fläche der erneuerten Nebanlage auf dem einzelnen
Grundstück oder auf mehreren in der Hand eines Eigentümers oder Nut-
nießers und auf derselben Markung befindlichen Weinbergen, welche nicht
über 1 ar groß sind, zusammen mindestens 1 ar betragen.

Auf die Anlegung von neuen Weinbergen auf Grundstücken, welche
nicht schon bisher als Weinberge in dem Grundsteuerkataster verzeichnet sind
oder auf die Erneuerung von Rebflächen, welche sich auf Grundstücken
befinden, die nur zum kleineren Teil als Weinberg angelegt und deshalb
nicht als solcher katastriert sind, findet die Steuerbefreiung keine Anwendung.
Den 18. März 1896.
Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Abbitte.

Ich habe durch eine unbedachte Aeußerung die **Emilie Holzwarth**
von **Hertmannsweiler**, z. B. im „Ader“ hier im Dienst, in sitt-
licher Beziehung verächtigt. Es ist mir dies Leid und bitte ich dieselbe
um Verzeihung.
Den 18. März. 1896.

T.: **Luisa Wurst.**

Gesehen:

Stadtschultheißenamt Hiemer.

Katechismus Winnenden.

Zur Aufnahme in die Kollaborator-Klasse findet nächsten
Dienstag den 24. März eine Prüfung statt. Zu dieser haben
sich die Schüler, versehen mit Schreibmaterial, Schulzeugnis und Impf-
schein, morgens 8 Uhr im Zimmer der Kollaborator-Klasse einzufinden.

Der Eintritt erfolgt in der Regel mit dem 9. Jahre, doch können
bessere Schüler auch mit 8 Jahren eintreten, besonders wenn später ein
Examen erstanden werden soll.

Winnenden, den 18. März 1896.

Präzeptor **Hieber.**

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

20 Hauptgewinne bestehend in Pferden — Mk. 20 000,
1137 Geldgewinne — zus. Mk. 20 000,
Ziehung 23. April 1896,
sowie

Lose der Stuttg. Gemälde-Ausstellungs-Lotterie

60 Prozent Gewinne, 18 Hauptgewinne,
Gesamtbetrag der Gewinne 37 000 Mk.,
Ziehung 30. Mai 1896

à 1 Mark sind zu haben in der
C. Guss'schen Buchdruckerei Winnenden.

Revier Unterweiffach.

Beugholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. März,
vormittags 10 Uhr

im **Lamm** in **Waldenweiler** aus dem Staatswald Vorderer Buch-
Klinge, Hinterer Voggenwäldle, Hinterer und Vorderer Thonholz, Vorderer
Hohenstein, Mittlere und Hintere Gärtnershalde:

Nm. Buchen: 69 Scheiter, 89 Prügel, 26 Anbruch;

„ Nadelholz: 5 Scheiter, 55 Prügel, 199 Anbruch.

Bienenzüchter-Verein Winnenden.

Am 25. März (Mariä Verkündigung)

findet die

Frühjahrs-Versammlung

in **Santweiler (Krone)** von nachmittags 2 Uhr an statt.

Tages-Ordnung:

1) Vorstandswahl,

2) Vortrag,

3) Kunstwaben gießen.

Zu vollständigem Besuch wird bringen eingeladen.

Schriftführer:

Denner.

Winnenden.

Gesang-Bücher,

schöne Auswahl, billigste Preise,
sowie passendes zu Konfirmations-Geschenken in jeder
Preislage empfiehlt
achtungsvoll

Goldarbeiter **Friedrich Ww.**

Winnenden.

Mein Schuhwaren-Lager

aller Art aus der bekannten
Schuhfabrik **Leonberg** bringe
besonders zu **Ostern** und
Konfirmation hiemit
empfehlend in Erinnerung und
bitte um geneigten Zuspruch bei
Zusicherung billiger und
reeller Bedienung.

Hochachtung

L. Schock, Schuhmachermstr.

Winnenden.

Durch rechtmäßigen Einkauf bin ich in der Lage

Most-Rosinen

in 4 Sorten zu den billigsten Tagespreisen abzugeben.

Adolf Dorn.

NB. Gebrauchsanweisungen mit und ohne
Weinstein säure stehen gerne zu Diensten.

Steuer-Büchlein

sind zu haben bei

C. Guss, Buchdrucker.



1 Mk. 80 Pfg. für April, Mai und Juni durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich. **Auflage 25,500.** Inset.-Pr. 20 Pf. d. Zeile.
 Unterhaltungsblatt 3mal wöchentl. 1mal monatl. Gemeinnütz. Blätter.
 Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

W i n n e n d e n.
Zu

Ostern- & Konfirmationsgeschenken

- empfehle
- | | |
|--------------------|----------------|
| Schreibmappen, | Damentaschen, |
| Photographicalbum, | Portemonnaies, |
| Schreibalbum, | Brochen, |
| Brieftaschen | Colliers, |
| Notizbücher, | Gummibälle. |

R. Hahn, Kfm.

NB. Schreibmappen, Photographie- & Schreibalbum um damit zu räumen zum Ankaufspreis.



Hanweiler.
Bienen-Verkauf.
Bienenstöcke mit und ohne Kästen verkauft am Feiertag **25. März**
Lehrer **Bosch.**

Oberamtsparkasse Waiblingen.

Die Oberamtsparkasse, welche von sämtlichen Einwohnern des Bezirks ohne Unterschied, also namentlich auch von Dienstboten, Arbeitern, Gewerbegehilfen, Bauern und Weingärtnern, ferner von Verwaltungen, Pflögastern und Privatvereinen, welche gemeinnützige Zwecke verfolgen, Einlagen von 1—1000 Mk annimmt, gibt stets **Anlehen** in kleineren und größeren Beträgen gegen Pfandsicherheit unter günstigen Bedingungen zu billigem Zinsfuß ab. Anlehen gesuchen sind Informativscheine beizuschließen, wobei bemerkt wird, daß den Geldsuchenden bei der Oberamtsparkasse Provisionsgebühren erspart bleiben.
 Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, auf Vorstehendes in ihren Gemeinden aufmerksam zu machen.
 Den 18. März 1896.
Oberamtsparkasse:
 Oberamtspfleger C h e l.

W i n n e n d e n.

Mein gut sortirtes Lager in Glas und Porzellanwaren

Halte auf Ostern und Konfirmation bei billigst gestellten Preisen bestens empfohlen.
R. Hahn, Kfm.

W i n n e n d e n.

Ia. feinste Limburgerkäse,

sowie

Ia. vollaftige Schweizerkäse

empfehle

G. Hahn, Seifensieder.

W i n n e n d e n.

Vorschriftsmäßige Latrinenaß-Verschlüsse

à 3 und 5 Mk. 50 das Stück, Latrine-Hähne d. 2 Mk. 30 das Stück

sowie empfiehlt

G. Häussermann.

Nur streng reelle Waren!

- Joppen- und Rock-Anzüge** in Tuch, Cheviot, Kammgarn, Byrkin etc. etc.,
Hochzeits-Anzüge in Tuch und Kammgarn 1 und 2reihig,
Konfirmanten-Anzüge in enormer Auswahl,
Knaben-Anzüge, Schlafrode, Arbeitskleider,
 Einzelne Hosen, Joppen etc. etc. empfiehlt zu

ganz billigen Preisen

Karl Robert, Stuttgart,
 Herrenkleider-Fabrik, gegr. 1839,
 Marktstraße 11, Ecke Carlsstraße.

Auf „Robert“ genau achten.

Größte Auswahl, constanteste Bedienung.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei **C. Guß, Buchbr.**

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Ein **kräftiger Magen** und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterkräften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Kräuter-Wein ist zu haben zu **Mk. 1.25** u. **Mk. 1.75** in: Winnenden, Waiblingen, Welzheim, Backnang, Schorndorf, Marbach, Murrhardt, Ludwigsburg, Ebersbach, Stetten, Cannstatt, Untertürkheim, Esslingen, Gschwend, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

W i n n e n d e n.
Ein tüchtiges **Mädchen**

von 18 bis 23 Jahren wird für die Haushaltung in ein Geschäftshaus sofort oder später gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.
Morgen **Sonntag** Nachm. 3 Uhr

Mekruten-Versammlung
 bei Metzger **Widmann.**
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

V.-V. Montag Abend bei
Widmann, Metzger
Winnenden.
Samstag u. Sonntag



Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet
L. Bentel, Bäcker.

Winnenden.
Heu und Oehmd
hat zu verkaufen
E. Krautter.

Winnenden.
Einen geordneten Metzgerjungen
nimmt

in die Lehre
Hermann Krauss
z. Sonne.

Winnenden.
Heu u. Oehmd
verkauft
Gust. Wurst.

Winnenden.
Eine Partie
Kalkleimdünger,
vorteilhaft zum Einhacken in Acker und
Weinberg, per Ztr. zu 60 $\frac{1}{2}$ hat
abzugeben
Fr. Kallenberg.

Winnenden.
Reinen dreiblättrigen
Kiefern
kauft fortwährend
G. Häussermann.

Winnenden.
Warnung.

Wer nicht blaue Bohnen zu
schmecken bekommen will, möge sich
hüten, meinen Garten ohne Er-
laubnis zu betreten oder als Durch-
gang zu benutzen.
D. Holzwarth, Kübler.

Winnenden.
Ausverkauf
von garnirten u. ungarnirten
Strohüten
schon von 1 Mark an,
Spitzenhüte
in rund und kapot,
sowie in

Kinderhüten
zu herabgesetzten Preisen.
Aeltere Hüte
werden zu den billigsten Preisen
frisch aufgerichtet von
Klara Ruthardt,
Leutenbacherstraße.

Leutenbach.
Samstag u. Sonntag



Metzelsuppe
bei Karl Wühler z. Hirsch.

Schwaiheim.
Ein junger
Arbeiter
findet sogleich dauernde Beschäftig-
ung bei Heinrich Kubach,
Schuhmacher.

Winnenden.
Einen halben Morgen
Acker
im Stollen, heuer in die Brache
kommend, hat zu verpachten.
Wer? sagt die Redaktion.

Geld zu $5\frac{1}{2}$ - $4\frac{1}{2}$ 0
ist stets in größeren und kleineren
Posten gegen entsprechende Pfandsicher-
heit auszuleihen durch
E. Konz, Hypothekengeschäft,
Waiblingen.

Winnenden.
Mädchen-Gesuch.

Ein ehrliches und solides, fleißiges
Mädchen, nicht unter 18 Jahren,
das schon gebient hat, wird bis
Georgii bei hohem Lohn und fami-
liärer Behandlung für die Küche
und Haushaltung nach Nür-
tingen gesucht.
Nähere Auskunft erteilt
die Redaktion ds. Blattes.

Winnenden.
Heu und Stroh
hat zu verkaufen
Christian Hellerich.

Winnenden.
Unterzeichneter hat im Auftrag
12 a 25 qm

Acker
im Kreuzstein zu verkaufen. Lieb-
haber sind auf heute Samstag Abend
7 Uhr zu W. Bindel eingeladen.
Michael Eisenmann.

Winnenden.
Unterzeichneter empfiehlt stets frischen
Gyps, Gypserrohr,
sowie schöne 10- und 11zöllige
Dachschindel.

Auch habe ein größeres Quantum
Heu und Oehmd
zu verkaufen und gebe auch in kleineren
Resten ab.
G. Aufschlag.

Leutenbach.
Ein 11 Wochen
trächtiges
Mutter Schwein
unter zwei die Wahl, setzt dem
Verkauf aus

Hieber z. Lamm.
Auch hat Obiger
eine Giche
mit ca. 1 Fstn. zu verkaufen.

Winnenden.
20 bis 30 Zentner schönes
Heu und Oehmd
sowie 6 bis 7 Pfund schöne
Gansfedern
hat zu verkaufen
W. Bihlmaier, Schuhmacher.

Da diese Saison
allenthalben das Mostobst fehlte, ist man
vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen.
Das beste Präparat, das nach Erprobung
durch Tausende den besten Most giebt
(viel besser als Rosinenmost), sind Julius
Schrader's Mostsubstanzen in Cy-
traktform. Die Bereitung, die zu jeder
Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar
einfachste. Wer also Most braucht, kaufe
nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu
150 Liter M. 3.20.

In Winnenden bei Apoth. Smeilin,
in Waiblingen bei Apoth. Margraff,
wo auch Prospekte gratis zu haben sind.
Meine Firma lautet: Julius
Schrader, Feuerbach bei Stuttgart,
worauf ich genau zu achten bitte.



Vor 25 Jahren.
Erinnerungen aus großer Zeit.

Am 20. März 1871, an demselben Tage, da
der deutsche Kaiser in Berlin den Magistrat und die
Stadtverordneten und verschiedene städtische Depu-
tationen, auch auswärtige, empfing, stiftete er auch
die Kriegsgedenkmünze für 1870-71 zur Erinnerung
an den glorreichen, glücklich beendeten Krieg. Zwanzig
Jahre sind im Völkerverleben nur eine kurze Spanne
Zeit, im Leben des Einzelnen schon ein weiter Zeit-
raum. So sind denn schon gar viele von denen, die
jene Gedenkmünze schmückte, zur großen Aemee ab-
berufen und täglich werden es ihrer weniger, die sie
besitzen. Immer aber sind es noch genug, um dem
neuen Geschlecht, das vereinst berufen sein mag, das
schwer Erträupste aus eigener Kraft zu wahren, eine
schätzbare Mahnung zu sein dafür, daß Einigkeit und
Tapferkeit zum Siege führen, daß jene Befieger der
Gedenkmünze mit ihrem Leben jeden Augenblick für den
Waterlandes Ehre und Größe eintraten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. März. Bei der heutigen Ver-
sammlung des Staats des Auswärtigen Amtes ergänzt
und wendet sich sodann gegen die vom Abg.
Webel gegen die Regierung erhobenen Beschuldig-
ungen. Wenn Webel's Ausführungen richtig seien,
so würde die Staatsanwaltschaft sofort einschreiten
müssen. Redner kommt noch auf den Brief Dr.
Lücker zu sprechen, worin derselbe dem Bischof
Mädchen nach muhamedanischem Ritus verheiratet
gewesen und hätte deshalb ein Recht gehabt, sie
hinrichten zu lassen. Auf Grund dessen habe er,
Kaiser, dem Reichskanzler sofort Vortrag gehalten

und er sei von demselben ausd. nützlich ermächtigt
worden, zu erklären, daß eine neue Untersuchung
gegen Peters eingeleitet sei. Das Ergeb. is der
selben werde dem Reichstage mitgeteilt werden. —
Abg. v. Massow (kons.) bespricht gleichfalls den
Fall Peters und rät der Regierung zur größten
Vorsicht in der Auswahl der Beamten. — Abg.
Graf Arnim (Reichsp.) will erst, ehe er ein Urteil
über Peters fällt, die neue Untersuchung abwarten.
Die Anschuldigungen Webel's müßten erst gründlich
geprüft werden. Redner verliest einen soeben von
Peters erhaltenen Brief, in welchem dieser versichert,
daß er keineswegs einen seiner Diener und eine
Dienerin habe hängen lassen, weil sie miteinander
ein Verhältnis gehabt. Die Dienerin sei vielmehr
mit dem Tode bestraft worden, weil sie der Spio-
nage und des Hochverrats überführt worden seien.
Ferner behauptet Peters, es sei eine Lüge, daß er
in einem Briefe an den Bischof Tucker eingestanden
habe, er habe das Paar hängen lassen, weil er
selbst mit der Dienerin nach muhamedanischem
Ritus getraut gewesen sei und die Dienerin somit
Ehebrecherin gewesen sei. Peters schreibt dann
noch, daß sich Webel entweder einer großen Lüge
schuldig gemacht habe oder daß er ganz fahrlässig
und leichtsinnig eine solche Behauptung aufgestellt
habe. — Direktor Kayser verliest eine Stelle aus
einem Protokoll, welches Peters am 9. April 1895
unterschrieben hat und aus welchem hervorgeht, daß
Peters mit der gehängten Dienerin intim verkehrt
hat und giebt eine Darlegung der Gründe, aus
denen Peters zur Disposition gestellt worden ist.
Es sei dabei mit in Betracht gekommen, daß Peters
von den Offizieren in Ostafrika nicht gern aufge-
nommen worden sei. — Abg. Hammacher (natl.):
Es handle sich um eine aktuelle bezugte That,
deren Peters beschuldigt worden sei. Er frage an,
ob über die kriegsgerichtliche Verhandlung ein

Protokoll bestimme u. was dasselbe enthalte. Redner
legt dar, daß die Kolonial-Verwaltung der Aufsicht
war, daß das Strafgesetzbuch Anwendung auch auf
den Mißbrauch der Amtsgewalt in den Kolonien
finde, daß sie jedoch durch die preussische Justizver-
waltung eines anderen befehrt worden sei. — Abg.
Lenzmann (freis. Vp.) fragt, auf Grund welches
Gesetzes Peters auf Todesstrafe habe erkennen
können. Peters sei nach seinen Handlungen ent-
weder ein Verrückter oder ein Scheusal. — Justiz-
minister Schröder legt die Stellung der preuß.
Justizverwaltung dar. Die Beamten in Afrika
seien nicht nach unserem Beamtenrecht zu beurteilen
und auch nicht nach dem deutschen Strafgesetzbuch,
sondern im wesentlichen auf eigenes Ermessen an-
gewiesen. — Abg. Barth (freis. Ver.) verurteilt
gleichfalls das Verhalten Peters. Es sei dringend
nötig, erfahrene Leute aus dem überseeischen Kon-
sulat-Dienst nach unseren Kolonien zu schicken. —
Direktor Kayser antwortet, die Beamten seien
immer sorgfältig ausgewählt worden, aber ins Herz
könne man den Leuten nicht sehen. — Abg. Richter
(freis. Volkspartei) wendet sich zunächst gegen den
Abgeordneten Grafen Arnim und behauptet sodann,
daß Peters in zwei Punkten die Wahrheit nicht
gesagt habe. Zu verwundern sei es ferner, daß
Peters in seinem heutigen Schreiben nichts gesagt
habe, wie sein Brief an den Bischof Tucker eigentl.
gelaute habe, denn daß er einen Brief an diesen
gerichtet, leugne er ja nicht. Er bestreite nur
einen derartigen Brief geschrieben zu haben, Peters
habe die Emin-Expedition angetreten gegen den
direkten Willen Bismarck's. Sein Zug sei nicht in
amtlichem Auftrag erfolgt. — Direktor Kayser
erinnert nochmals an den jüngsten Erlass des
Reichskanzlers. — Abg. Webel (Soz.) wirft dem
Direktor Kayser vor, er liebe leider gar zu gern
das Beschönigen und Vertuschen. — Abgeord. Dr.

Lieber (Zentrum) begrüßt die Wiederaufnahme der Untersuchung gegen Peters und bemerkt, die Regerin sei allerdings kriegsgerichtlich verurteilt worden; er gebe aber nichts auf diese Form, denn es sei und bleibe des deutschen Namens unwürdig, ein armes Regermädchen wegen Spionage hinrichten zu lassen. (Sehr richtig!) Das Zentrum sei ohne Ausnahme entschlossen, gegen die ulerlojen Plottenpläne jät und immer Front zu machen. Eine genauere Erklärung werde beim Marineetat erfolgen. — Präsident Buol rügt die Bemerkung des Abgeordneten Vebel, Dr. Kayser liebe das Bescheidenen und Vertuschen. Hierauf verlag sich das Haus.

16. März. Fortsetzung der Beratung des Kolonialstatuts. — Abg. Werner (Antif.) führt aus, daß die von verabschewungswürdigen Persönlichkeiten wie Wehlan und Peters verübten Greuelthaten nicht gegen eine vernünftige Kolonialpolitik im allgemeinen sprechen. Es fehle in unserer Kolonialpolitik doch auch nicht an Lichtbildern; er erinnere nur an Wischmann. Peters könne man nicht einer Partei an die Rockschöße hängen. In dessen Beurteilung seien alle Parteien einig. — Abgeordneter Freiherr v. Manteuffel (kons.) bemerkt, er sei nie ein Kolonialschwärmer gewesen, er müsse aber doch konstatieren, daß die Angriffe gegen die Kolonialverwaltung nicht berechtigt seien. Die Angriffe würden allerdings nicht aufhören, solange wir im Besitze von Kolonien seien, und wenn ein Engel vom Himmel herunter käme, um Kolonialdirektor zu werden. Man klage über den Militarismus in den Kolonien; Wehlan, Veiß und Peters seien aber keine Berufsoldaten, während die rühmend erwähnten Männer wie Wischmann, v. Bülow und Bronsart v. Schellendorf Militärs seien. Das Bedenklische an dem Verhalten des Dr. Peters sei ein Brief an Bischof Tucker. Jedenfalls müsse aber Peters erst gehört werden. — Ministerialdirektor Dr. Kayser protestiert gegen die Behauptung des Abg. Vebel, daß die 3 gerügten Fälle typisch für die Kolonialbeamten seien und nimmt die Ehre der Kolonialbeamten gegen unerwiesene Angriffe in Schutz. Redner führt dann die Erfolge unserer Kolonialpolitik in den letzten Jahren an. Mit diesen Erfolgen könne man zufrieden sein. Auch in wirtschaftlicher Beziehung entwickeln sich unsere Kolonien erfreulich. — Abgeord. v. Kardorff (Rp.) bekämpft Richards Angriffe auf die Kolonialpolitik, wodurch es gekommen sei, daß das deutsche Kapital so abgeschreckt wurde, daß die deutsche südwestafrikanische Gesellschaft mit englischem Kapital arbeiten müsse. — Abgeord. Fürst Radziwill (Pole) bedauert, daß Tausende unserer schwarzen Mitmenschen in Afrika rechtlos der Willkür der Beamten preisgegeben seien. Redner fordert die Regierung auf, auf die sittlichen Zustände in den Kolonien ein sorgsameres Auge zu richten. — Auf eine Anregung des Abg. Dr. Hasse (natl.) erklärt Ministerialdirektor Dr. Kayser, England sei nur zum Protektorat über die Witu, aber nicht zur Einverleibung berechtigt; Deutschland habe der englischen Regierung darüber keinen Zweifel gelassen. — Abgeord. Vebel (Soz.) gesteht zu, daß er in seinem Angriffe auf Ministerialdirektor Kayser am Samstag zu weit gegangen sei, beharrt aber dabei, daß die Regierung nicht mit der nötigen Sorgfalt und Strenge verfahren sei. Peters konnte sich nur so lange halten, weil er hochvermögende Gönner hat, die sich künstig hoffentl. mehr in Acht nehmen werden. — Abg. Dr. Lieber (Zentrum) bezeichnet es als unbegreiflich, daß man nach dem bekannten vernichtenden Zeugnis des Peters'schen Offiziers Stk über Dr. Peters dem letzteren die Landeshauptmannschaft am Tanganjikasee anvertrauen konnte. Das Peters'sche Kriegsgericht über die Regermädchen sei eine der widerlichsten Thaten dieses Jahrhunderts gewesen. Das Zentrum sei es müde, alle Jahre im Reichstag einen Kolonialskandal zu erleben und verlange energische Maßregeln. Andererseits verkenne es die Erfolge unserer Kolonialpolitik in zivilisatorischer Hinsicht nicht und werde darum seine Hand von der Kolonialpolitik nicht zurückziehen. — Sodann werden die von der Budgetkommission zum Kolonialetat beantragten Resolutionen angenommen. — Bei Beratung der Stats der einzelnen Schutzgebiete bemerkt Ministerialdirektor Dr. Kayser auf eine Anregung des Abg. Dr. Bachem (Zentr.), daß eine Neuorganisation der Schutztruppe in Aussicht stehe, wobei noch die Frage der Anciennität (Dienstaltersverhältnisse) der Offiziere definitiv geregelt werden solle. — Die Stats für Ostafrika, Kamerun und Togo werden gemäß den Kommissionsanträgen angenommen.

Landesnachrichten.

W i n n e n d e n, 20. März. (Frühlingszeichen.) Nach einer alten schönen Sage sollen im März drei Tropfen aus dem Himmel auf die Erde fallen. Der erste Tropfen fällt in die Luft und diese wird dann mild und warm. Die lindenden Lüfte sind dann erwacht, sie säufeln und weben Tag und Nacht. Der zweite Tropfen fällt ins Wasser und seine Gisedede zerschmilzt, so daß die Bäche wieder munter von den Bergen rinnen und neues Leben im Teiche sich zu regen beginnt. Der dritte Tropfen dringt in die Erde ein, es entfalten sich die in ihr schlummernden Keime und der Saft steigt wieder in den Bäumen empor. Diese drei paradiesischen Tropfen haben sich auch jetzt wieder eingestellt. Amseln und Finken lassen nun ihren Gesang in unseren Gärten erschallen, und die Vegetation entwickelt sich nach dem langen Regen zusehends. Das gesellige Schneetropfen ist dem Rufe der Sonnenkrablen gefolgt und auch Veilchen zeigen sich an sonnigen Plätzen. In den Hecken schütten die schlanken Käpchen der Hahnenfußsträucher schon seit einigen Wochen ihren schwefelgelben Staub aus und da und dort schwellen die Knospen und verkünden den kommenden Frühling.

St u t t g a r t. Anlässlich des Reichstagsbeschlusses gegen das Hausieren mit Blumenziwibeln und Sämereien ist heute eine Deputation aus Gönningen hier eingetroffen, um mit Ministerpräsident von Mittnacht und Kammerpräsident Payer in dieser die ganze Gemeinde mit Verarmung bedrohenden Angelegenheit Rücksprache zu nehmen.

St u t t g a r t, 16. März. Die hiesige italienische Kolonie hat in letzter Zeit eine Verminderung dadurch erfahren, daß verschiedene junge militärpflichtige Mitglieder derselben Stellungsgeordere nach ihrer Heimat erhielten. — Das Ergebnis der letzten Volkszählung vom 2. Dez. 1895 hat gezeigt, daß auch in Württemberg sich wie anderwärts ein bedenklicher Zug der Bevölkerung vom flachen Lande nach den größeren Industriestädten bemerkl. macht. In 28 mehr ländlichen Bezirken hat die Bevölkerung abgenommen, besonders stark in den Oberämtern Debingen, Gerabronn, Crailsheim, Ellwangen, Künzelsau, Mergentheim, Weinsberg, Bradenheim, Nagold und Spaichingen. Neben Stuttgart haben dagegen die Bezirke Heilbronn, Cannstatt, Ludwigsburg, Eplingen, Reutlingen, Ulm, Göppingen, Oberndorf und Ravensburg am meisten zugenommen.

St u t t g a r t, 17. März. Der Festzug für das deutsche Sängerefest soll voraussichtlich am Feuerseepiaz Aufstellung nehmen und über 4 Kilometer lang werden. 15 Musikkorps sollen eingestellt werden.

— Am heutigen Freitag dem 20. dieses Monats, morgens um 3 Uhr trat die Sonne in das Zeichen des Widder und bezeichnet damit den astronomischen Anfang des Frühlings. Sie überschreitet an diesem Tage den Aequator des Himmels, geht genau im Osten auf und im Westen unter und steht am Mittag rund 41 Grad hoch, so daß ihre Strahlen nun schon wieder kräftig wirken. Tag und Nacht sind jetzt gleich lang, in Folge der Zeitgleichung haben wir indessen beim Sonnenaufgang nicht 6 Uhr sondern schon halb 7 Uhr, und ebenso geht gegenwärtig die Sonne um halb 7 Uhr unter. Unsere Nachmittage sind somit um 1 Stunde länger als die Vormittage.

St u t t g a r t, 18. März. Der am letzten Montag Abend auf dem hiesigen Güterbahnhof übersahrene Hilsweichenwärter ist im Katharinenhospital an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

— Eine Messeraffaire, die sich in Tutlingen abspielte, kostete den verheirateten Schuhmacher Mäh, Vater von drei noch unversorgten Kindern das Leben. Mäh war mit Instrumentenmacher Lieb im „Grünen Baum“ gefessen, woselbst sich ein Gespräch der beiden ehemaligen Soldaten über militärische Dinge entspann, das in einen Wortstreit ausartete. Als beide Männer das Wirtshaus verlassen hatten, stieß Lieb dem nichts ahnenden Mäh plötzlich sein Messer mit solcher Wucht in den Unterleib, daß sogleich die Eingeweide herausdrangen. Der Schwerverletzte wurde von herbeigeeilten Mitgliedern der freiwilligen Sanitätskolonne sofort verbunden und in seine Wohnung verbracht, wo sich eine tödliche Verletzung herausstellte, welcher der Unglückliche, nachdem er noch zuvor gerichtlich verhört worden war, erlag. Der Thäter, selbst Vater von sieben Kindern, von denen das jüngste erst einige Tage alt ist, wurde inhaftiert.

Handel und Verkehr.

W a n n a n g, 18. März. Der Viehmarkt am gestrigen Tage stand in dem Auftrieb der verschiedenen

Viehgattungen seinen Vorgängern im März etwas nach, denn den 737 Stück (und 759 St.) im Vorjahr standen nur 653 Stück — 131 Paar Ochsen, 173 St. Kühe und 278 St. Stiere und Rinder — gegenüber. Wie aus den Marktberichten anderwärts zu schließen, war ein gedrüdter Geschäftsgang bei den sich rückwärts bewegenden Preisen zu vermuten und zeigte sich auch demgemäß bei Beginn des Marktes, doch wurde besonders in Fettvieh späterhin viel gehandelt und der Umsatz in Jungvieh zc. wurde gleichfalls lebhaft. Pferde wurden 13 Stück zum Verkauf gestellt. Per Eisenbahn langten an 14 Wagen, 32 gingen nach verschiedenen Richtungen ab. Auf dem Schweinemarkt wertete das Paar Milchschweine zwischen 12—22 Mk., Läuferchweine von 45—65 Mk.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 S bis K. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc., (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus-Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Damenkleiderstoffe.

Größte Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

Mohair doppeltbreit das Modernste à 1.25 p. Mtr.	Muster auf Verlangen franco ins Haus.	Ball- u. Gesellschafterstoffe gar. reine Wolle à 65 S per Mtr.
--	--	---

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modebilder gratis
OETTINGER & Cie., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Buxtin von K. 1.35 per Meter an.

Vernunft vor Medizin!

Die größten und glänzendsten Heilerfolge erzielt die heutige Therapie auf dem Wege der Vernunft, durch Aufklärung und Belehrung über die Hygiene und Diätetik, und durch zielbewusste Applikation dieser mächtigen Hilfsfaktoren in den individuellen Krankheitsfällen. Erst wenn die hygienisch-diätetischen Grundbedingungen erfüllt sind, kann die innere Meditation zur vollen Wirkung gelangen. Allein auf diesem Heilprinzip beruhen die hervorragenden und unwiderlegbaren Erfolge, welche die „Sanjana-Heilmethode“ auf allen einschläglichen Krankheitsgebieten aufzuweisen hat, von welcher der nachstehende „amtlich beglaubigte“ Bericht wiederum ein neues bereiches Zeugnis ablegt:

Fräulein Maria Sigmund zu Sibyllenort (Reg.-Bezirk Breslau), welche durch die „Sanjana-Heilmethode“ von einem schweren und langwierigen Nerven- und Gemütsleiden dauernd wiederhergestellt wurde, schreibt: An die Direktion des Sanjana-Instituts zu London S. E. Hochgeschätzte Direktion! In meinem heutigen Bericht kann ich Ihnen hocherfreut die Mitteilung machen, daß meine Schwester durch Ihre Behandlung von ihrem schweren Nerven- und Gemütsleiden vollkommen wiederhergestellt ist. An Stelle der stetigen Schwermut, Lebensmüdigkeit und Entnervung ist eine große Lust zur Arbeit und zum Leben eingetreten, wie ich früher noch niemals bei ihr kennen gelernt habe. Der Schlaf ist fest, der Appetit gut und alle Funktionen sind wieder regelmäßig. Nach einem so außerordentlichen und sichtbaren Erfolge werden wir nicht unterlassen, Gott und dem Sanjana-Institut stets zu danken und wird es unser aufrichtiges Bestreben sein, soviel wie möglich zur Verbreitung Ihres vorzüglichen Heilverfahrens beizutragen. In dankbarer Hochachtung

Sibyllenort bei Geltendorf, den 25. Dez. 1894.

Marie Sigmund.

(Obiges bescheinigt der Wahrheit gemäß, Stahlert, Gemeindevorstand.)

Die „Sanjana-Heilmethode“ beweist sich von zuverlässigen Erfolge bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden. Man bezieht dieses bewährte Heilverfahren „franco und kostenfrei“ durch den Sekretair des Sanjana-Instituts, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Für's Herz.

Schuldlos und sündenrein
Sing Gottes Sohn durch's Leben
Drum konnte er sich auch
Für uns zum Opfer geben.